

Die Jünger und alle anderen Gläubigen hatten vergessen, was Jesus ihnen in seinem Erdenleben vorbereitend gesagt hatte. Sie wurden ebenso erinnert von materialisierten Engeln. Deshalb wurde den Frauen nicht geglaubt, obwohl die beiden Frauen erfahrungsgemäß vertrauenswürdig waren. Die Jünger jedoch dachten an Legendenerzählung. Die Frauen waren in ihrem Glauben eine Dimension weiter als die Jünger, denn sie dachten bereits organisch. Sie hatten diese außerordentlichen Erfahrungen in das Ganze ihres Lebens integriert. Zu diesem organischen Denken gehört die Vollständigkeit, dass zur ganzheitlichen Wahrheit auch die unsichtbare belebte Natur der Schöpfung gehört. Dieses organische Denken schließt deshalb die Schöpfung der unsichtbaren Welt der Engel und Dämonen ein. Nur durch ein ganzheitliches Paradigma des Denkens kann ganzheitlich gedacht, gehandelt, geglaubt und können Zweifel überwunden werden. Die Jünger glaubten bis dahin nur, was gezählt, gewogen, gemessen werden konnte, obwohl sie außerordentliche, transzendente Heilungen durch Jesus erlebt hatten von kranken Menschen. Jesus nannte oft diesen Widerspruch Kleinglauben mit dem Hinweis, dass sie deshalb auch zweifelten. Sie glaubten nur in dem Rahmen ihrer verblendeten, scheinbaren Erfahrungen, also mechanisch. So reagiert der Kleinglaube immer, denn er hält nur das für wahr, was gewohnheitsmäßig gedeckt ist. Der gewohnheitsgemäße Klein- und Unglaube als mechanisches System wird dann systemisch. Wenn der Glaube organisch wird, werden die bisherigen, verkürzten Wahrnehmungen beendet. Das Ende der bisherigen, unvollständigen erkannten Wahrnehmungen als Wahrheit leitet auch das Ende der bisherigen Gewohnheiten ein.

Dieses Prinzip des mechanischen Systems wird ebenso zur Abwehr von manchen Heilungssuchenden verwandt in der biblisch zentrierten therapeutischen Seelsorge, wenn für einen notwendigen geistlichen Kampf gegen die Mächte der Bosheit entschieden werden muss. Bei solchen Personen fehlt das ganzheitliche, organische Paradigma; der ergänzende Einschluss von den unsichtbaren Geist-Geschöpfen, den göttlichen Engeln, von denen es im Psalm 103,20,21 heißt:

„Lobt den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausführt, Gehorsam der Stimme seines Wortes! Lobt den HERRN, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut.“

Mit diesen Engeln, die den Willen des HERRN tun, wird der Kampf um Freiheit und lebendigen Glauben gegen die Zerstörer der Wahrheit und der wirklichen Freiheit aus Defekten der Seele geführt. Diese gefallenen Geschöpfe von Luzifer werden sodann, auf den Befehl Jesu hin, beseitigt, denn auch sie gehören ursprünglich zur belebten, das heißt zur organischen, ganzen, vollständigen Schöpfung vor ihrem Fall in den Kosmos des TODES.

Zur Überwindung von Zweifeln des Klein- und Unglaubens gehört Glaube und Liebe des Seelsorgesuchenden zum Erlöser Jesus. An Jesus glauben und aus ihm durch den Geist Jesus leben, bedeutet ein organisch handelnder Christ zu sein. So wird die Voraussetzung geschaffen mit der Antwort auf die Gnade in Jesus Christus, dass dieser Gläubige, in der Kraft der Auferstehung Jesu, wieder hergestellt werden kann.

Gehen wir wieder zu den biblischen Texten, die über die Reaktionen der Jüngerschaft zum Thema Auferstehung berichten

Der noch mechanisch denkende Petrus läuft selbst zum Grab und fängt an, seinen Glaubensstand zu erweitern.

Jesus erscheint der Jüngerschaft mehrmals als Auferstandener in seinem Auferstehungsleib. Petrus fängt an, organisch zu denken.

Hier geschieht durch den Auferstandenen organische Seelsorge, weil sie im Neuen Testament ihre Verortung hat. Zum ersten Akt dieser Seelsorge gehört die Befreiung von dem mechanischen, unvollständigen Weltbild, dass nur Wahrnehmung statt Wahrheit hervorgebracht hat. Damit ist der erste Schritt getan zum organischen Denken als Voraussetzung zur Erkenntnis der Wahrheit, die in Jesus, der zweiten Person der Einen

Gottheit personifiziert ist. Vorher tadelt Jesus seine Jünger wegen ihres Unverständnisses mit den Worten: „Oh ihr Trägen und Unverständigen“ (Lk. 24,25)
Jetzt kann der vertrauensvolle Glaube an Jesus wachsen mit der ersten Frucht, der Liebe zu Jesus.

**„Liebt ihr mich, so haltet meine Gebote. Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibt in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann ...“
(Joh. 14,15-17a)**

„Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ (Joh. 14,23)

Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird, in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh. 14,26)

Jesus sagt, dass er uns nicht als Waisen zurückgelassen hat. Sein Geist ist immer bei denen, die ihn lieben. So können wir nicht an seiner statt Geister aus unserer belasteten Vergangenheit zu Vertretern Jesu befördern und benennen als „Heiligen Geist.“ Dann würde in solch einem Fall Satan, der Vater der Lüge, zum Regenten des organischen Glaubens, das Leben des Gläubigen zum Abfall bringen. Damit dieser heimliche Regentenwechsel nicht geschieht, von der Wahrheit der Neugeburt durch den Geist Jesu, zur Wahrnehmung aus der Lüge der Geister von der sündigen Vergangenheit, muss diese belastete Vergangenheit gereinigt werden, damit der Geist Jesu, der Heilige Geist, als der göttliche Mentor, die Wahrheit Jesus durch Erziehung umsetzen kann. Das ist göttliche Aufgabe des Geistes Jesu nach der Neugeburt, die Denk- und Gefühlsstrukturen zu verändern, um daraus einen durchweg Neuen Menschen handlungs- und dienstfähig entstehen zu lassen. Dazu ist zum Wachstum Zeit notwendig. Die Liebe zu Jesus ist dafür die notwendige Triebkraft, die Geister der Vergangenheit zu beseitigen. Sagt doch der Herr Jesus, dass man nicht zwei Herren dienen kann. Den einen wird man lieben, den anderen wird man hassen. Die Liebe zu Jesus erkennt man auch daran, dass alle finsternen Geister der Vergangenheit gehasst werden, denn nur so entsteht die Willigkeit zur Reinigung.

Der Gläubige soll nicht nur „hineinschauen“ in das vollkommene Gesetz (Regel) der Freiheit, sondern den Glauben leben nur mit der Kraft des Geistes Jesu. (Jak. 1,25) So muss der von Jesus geschaffene „Neue Mensch“ (Geist des Menschen) durch Reife erwachsen werden zum erbberechtigten Kind Gottes. (Gal. 4,6.7)

Die Folgen aus der Auferstehung Jesu

Jesu Auferstehung ist eine Auferstehung zum Leben. Sie ist eine Bestätigung für die Vergebung der Sünden, wobei die Sündenfolgen faktisch nur zum Teil beseitigt werden. Der Hauptteil von Folgen wird im Rahmen der Glaubensbewährung zu einem lebendigen Glauben über die Reinigung beseitigt. Die Grundlage von göttlich gnädiger Folgenbeseitigung aus der Kraft des Todes besteht in der Tatsache von Jesu Auferstehung. Sie wird sichtbar durch die integrierte organische Auferstehungskraft Jesu, die den Tod auch in unserem Leben besiegt. Sie ist ein Angeld auf das erwartete Millennium für diejenigen, die in Jesu Auferstehungskraft wirken und kämpfen, wie es auch in Eph. 6 angedeutet ist. Die Auferstehungskraft steht im Rahmen einer von Jesus erteilten Gnadengabe auch für alle die zur Verfügung zur Wiederherstellung aus der Unfreiheit, die nach den Regeln der Freiheit von der Sünde leben. (Jak. 1,25)

Überwinden wir jeden Glaubenszweifel, der wegen unserer zu kurzen Sichtweise zur traditionellen Wahrnehmung wurde, der nur zum verstümmelten Fürwahrhalte-Glauben führte und keine Lebenskraft durch die Auferstehung Jesu bereit hat.

Amen